



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRMACHER

58. JAHRGANG

HALLE (SAALE), 16. JUNI 1933

Nummer 25

Gedanken über die Vorgänge der letzten Zeit und über die zukünftigen Aufgaben des Zentralverbandes

Warenhausfragen – Aufgaben des Zentralverbandes – Der Großhandel – Handelsmarken – Erziehungsarbeit – Führeramts

Von Ferdinand M. Busse (Berlin)

Eine von genialen, gottbegnadeten Männern entfachte Volksbewegung revolutionärer Art kann nur dann ein Volk aus dem Sumpf von Mißständen, aus den Auswüchsen einer verwilderten Interessenwirtschaft mit ihren eigennützigen Bestrebungen und mit allen daran haftenden Ungerechtigkeiten heraus und einer befreiten und besseren Zukunft entgegenführen, wenn sich das Wollen der Führer auf einem Fundament aufbaut, das in einem klar durchdachten und alle Ziele klug und großzügig erfassenden Programm zusammengefügt ist. An diesen Bausteinen darf weder in bezug auf die äußere Form noch in bezug auf die Struktur des verwendeten Materials irgendetwas geändert werden, wenn das später darauf ruhende Gebäude unerschütterlich fest stehen soll. Von den dogmatischen Säßen des grundlegenden Programmes wird man jedoch in manchen Teilen abweichen müssen von dem Augenblick an, wo der Bau aus den Grundmauern herauswächst und wo neue Bedingungen, bestimmt durch die Architektur und die Konstruktion der wachsenden Mauern, erfüllt und schließlich für das fertige Gebäude eine lange dauernde und allen Zwecken entsprechende Inneneinrichtung geschaffen werden sollen. Und zwar deshalb, weil bei starrem Festhalten an den Leitsäßen die Gefahr einer Hemmung der freien Entfaltung schöpferischer Gedanken und einer Verhinderung des Zusammenfassens aller guten Kräfte im Volkskörper entsteht, die es im Sinne einer sozialen und nationalen Entwicklung zu äußerster Leistung anzuspornen gilt.

Aus diesen Gründen hat man im Handel von ursprünglich beabsichtigten Maßnahmen abgesehen und hat aus wirtschaftspolitischen Gründen Handelsgebilde bestehen lassen, um eine Schädigung anderer Interessenten- und Berufsgruppen zu vermeiden und um das, was nun einmal besteht, so umzugestalten, daß es dem Nutzen der Allgemeinheit und nicht dem eines verschwindend kleinen Kreises von Nußnießern dient. Und deshalb sehen wir, daß Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte, Konsumgenossenschaften und viele andere Betriebe teils großkapitalistischer, teils monopolartiger Gestalt nicht rigoros geschlossen worden sind.

Wenn zweifellos die Rücksicht auf andere Berufsstände eine Zurückstellung unserer Wünsche zunächst erforderlich werden ließ, so werden wir selbstverständlich unsere Wünsche nicht begraben, sondern auch von uns aus weiter dafür sorgen, daß das begonnene Reformwerk nicht zum Stillstand kommt und die größten Feinde des gewerblichen Mittelstandes, die Warenhäuser, allmählich ihrer suggestiven Anziehungskraft entkleidet werden und schließlich ganz verschwinden.

Es ist bemerkenswert, daß schon unser großer Altreichskanzler Bismarck diese den Mittelstand zerstörende Gefahr erkannt und folgende Worte darüber gesagt hat: „Der Staat hat gar kein Interesse daran, daß große Massengeschäfte entstehen. Umgekehrt sollte dem Staat, politisch gedacht, doch mehr an der wirtschaftlichen Zufriedenheit vieler kleiner Leute als an dem Aufblühen einer einzigen Großexistenz gelegen sein. Es ist ein Grundfehler in der liberalen Wirtschaftsanschauung, daß sie glaubt, das Volksglück werde bewirkt durch eine äußerliche Verbilligung aller Produkte. Jeder Deutsche, der seinen Bedarf an gefertigter Ware in den Massenunternehmungen deckt, versündigt sich nicht zuletzt am ganzen Vaterland, indem er Unternehmungen unterstützt, die infolge ihrer landeswidrigen Schleuderpreise natürlich auch gezwungen sind, ihren Arbeitern Löhne zu zahlen, von denen man keinen deutschen Mann satt, aber selbst aus friedfertig angelegten Naturen unzufriedene Menschen macht!“ Diese vortrefflichen Worte sollte man alle die auswendig lernen lassen, die stur und unbelehrbar immer wieder wie die lichtbelürten Motten vom äußeren Glanze der Warenhäuser angezogen werden und es nicht lassen können, dort ihre Einkäufe zu machen.

Die Aufgaben, die dem Zentralverband, den Unterverbänden und den Innungen nach der berufsständischen Reorganisation zufallen werden, sind so groß und bedeutungsvoll, daß es gut ist, wenn man die weit gesteckten Ziele schon jetzt fest ins Auge faßt.

Die erste Aufgabe des Zentralverbandes ist es, das Uhrengewerbe von allem Unrat in den eigenen Reihen zu säubern, der sich infolge einer allzu nachsichtigen und